Nr. 202. — 1901.

# Stettiner Zeitung

Donnerstag, 29. August.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Zum Gumbinner Prozeß.

Wie schwierig sich bei dem Urtheil gegen Marten die Begründung der Revision gestaltet, ergiebt sich aus folgender Thatsache. Im bürgerlichen Strafprozeß muß die Revision binnen einer Woche nach Verkündigung des Urtheils eingelegt werden; die einzelnen Revisionsanträge aber und ihre Begründung sind binnen einer Woche nach Zustellung des Urtheils anzubringen. Von diesen Bestimmungen weicht die Militärstrafgerichtsordnung insofern ab, als nach § 398 die Revision binnen einer Woche nach Verkündigung des Urtheils eingelegt und gerechtfertigt werden muß. Es ist also nur eine einwöchige Frist für die Einlegung des Rechtsmittels und zugleich für die Formulirung und Begründung der einzelnen Revisionsanträge gewährt, ohne Rücksicht darauf, ob überhaupt in dieser Frist das Urtheil ausgefertigt und zugestellt ist. Nun hat der Vertheidiger Rechtsanwalt Burchard auf seinen Antrag, ihm in dieser Frist das Protokoll und das Urtheil vorzulegen, den Bescheid erhalten, daß dieses unmöglich sei. Er ist also genöthigt, das Urtheil anzugreifen, bevor er es gelesen hat, und Mängel des durch das Protokoll beurkundeten Verfahrens zu rügen, während das Protokoll noch gar nicht fertig gestellt ist.

Eine gestern Abend in Berlin abgehaltene Versammlung des Vereins „Waldeck" nahm folgende Resolution einstimmig an: „Der fortschrittliche Verein „Waldeck" hat aus dem Gange und dem Ergebniß des Mordprozesses in Gumbinnen aufs neue die Ueberzeugung geschöpft, daß Militärgerichte durchaus ungeeignet sind, über Freiheit und Leben unserer Mitbürger Recht zu sprechen. Wir erachten deshalb in Uebereinstimmung mit dem Referenten des heutigen Abends, Herrn Landtagsabgeordneten Max Schulz, die Unterstellung unter die Militärgerichtsbarkeit für eine gefährliche Minderung der Rechtssicherheit des Volkes in Waffen."

## Vom Prinzen Tschun.

An maßgebender Stelle wird an der Ueberzeugung festgehalten, daß der famose „Sühneprinz" Tschun thatsächlich durch Erkrankung oder Uebermüdung verhindert ist, seine Reise nach Berlin fortzusetzen und seine Mission zu dem ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt zu erfüllen. Man ist auch nicht abgeneigt, ihm die zur Wiederherstellung seiner Gesundheit oder zur Sammlung neuer Kräfte nothwendige Frist zu gewähren, aber wenn Tschun sich der Hoffnung hingeben sollte, daß er und der Zweck seiner Reise in Berlin darüber in Vergessenheit gerathen könnte, so dürfte er sich denn doch täuschen. Er wird nach Berlin kommen und falls seine Krankheit nur auf ein abgekartetes Spiel der chinesischen Machthaber zurückzuführen ist, so wird Prinz Tschun dieses Spiel verlieren, denn er wird nicht locker gelassen werden und den Bußegang an den Hof des Kaisers machen müssen, der ihn übrigens nicht in Potsdam, sondern, wie das vollkommen richtig ist, im Stadtschloß zu Berlin, in der Reichshauptstadt, in Audienz zu empfangen beabsichtigt. Bei diesem Empfang soll dafür Sorge getragen werden, daß der Prinz sehr deutlich spürt, daß er, als Vertreter seines Bruders, des Kaisers von China, einen Bitt- und Bußegang nach Berlin unternommen hat und nicht eine Vergnügungsreise an einen befreundeten Hof. General v. Hoepfner und der Oberstleutnant v. Lüttwitz, die den Prinzen Tschun in Basel empfangen und nach Berlin geleiten sollten, sind allein hierher zurückgekehrt, denn Krankenwärter zu spielen, war nicht ihres Amtes. Von deutschen Herren ist General Richter, der den Prinzen aus China nach Europa begleitet hat, in Basel geblieben. Aus Basel wird gemeldet, daß man sich dort erzählt, daß die Hauptursache für die Unterbrechung der Reise des Prinzen Tschun in plötzlich entstandenen diplomatischen Schwierigkeiten zu suchen sei, über deren Beschaffenheit in der Umgebung des Prinzen strenges Stillschweigen beobachtet werde. Vielleicht steht dieses Gerücht in einem gewissen Zusammenhang mit einer in Potsdam in Hofkreisen kursirenden Lesart, wonach der Kaiser sich geweigert habe, den Prinzen Tschun zu empfangen, so lange das Friedensprotokoll die Unterschriften der chinesischen Unterhändler nicht erhalten habe. Diese Auffassung erscheint aber nicht recht glaubwürdig, denn hätte die Absicht vorgelegen, den Empfang des Prinzen Tschun von der Unterzeichnung des Protokolls abhängig zu machen, so wären in Anbetracht der Thatsache, daß dieses Protokoll noch nicht unterschrieben worden ist, General v. Höpfner und Oberstleutnant v. Lüttwitz dem sogen. Sühneprinzen schwerlich zur Begrüßung entgegengesandt worden und man hätte mit den Empfangsvorbereitungen gewartet, bis jene Vorbedingung erfüllt worden wäre. Eine Potsdamer Korrespondenz glaubt melden zu dürfen, daß Prinz Tschun dadurch verstimmt worden sei, daß er bei seiner Ankunft in Potsdam von dem Stadtkommandanten Generalmajor v. Moltke und dem Platzmajor Grafen von Schwerin empfangen werden sollte, während er auf eine große Begrüßung durch den Kaiser gerechnet hatte. Wenn man dem barbarischen Hochmuth der Chinesen auch noch so hervorragende Leistungen zutrauen kann, so erscheint es doch unmöglich, daß sich Prinz Tschun und seine Leute mit solchen Erwartungen getragen und sich über ihre Stellung am Berliner Hof so weit getäuscht haben könnten, derartige Ehrungen für den „Sühneprinzen" zu erwarten.

Der Korrespondent des „B. L.-A." hatte in Basel gestern mit dem künftigen chinesischen Gesandten in Berlin, Yingtschang, der früher in einem Privatinstitut in Groß-Lichterfelde erzogen wurde, 1884 nach Wien ging und bis vor Kurzem Leiter der Militärschule in Tientsin war, Audienz. Ueber das Befinden des Prinzen Tschun befragt, erklärte Yingtschang, Tschun sei wieder hergestellt und reisefertig. Wenn die Abreise trotzdem nicht erfolge, so liege der Grund in den neuen Forderungen, welche Berlin stelle, und die er ohne die Zustimmung des Kaisers, der in Singanfu wohne und nur durch Boten erreichbar sei, nicht gewähren könne. Vor acht Tagen sei eine Erledigung kaum möglich. Auf die Zukunft Chinas hinweisend, erklärte der Gesandte, daß mit der Einführung neuer, tiefgehender Reformen große Vorsicht zu beachten sei. Das Volk sei mißtrauisch; auch die Unterzeichnung des Protokolls der acht Mächte lasse noch auf sich warten, da es schwierig sei, viele abweichende Meinungen unter einen Hut zu bringen. Beim Abschied sprach der Korrespondent die Hoffnung aus, Yingtschang in Berlin baldigst als Gesandten zu treffen. Er schüttelte den Kopf und meinte, der Schwierigkeiten seien noch viele. Unsere Unterredung hatte zehn Minuten gedauert. Als ich das Hotel verließ, stand auf der Straße viel neugieriges Volk, welches das Treiben der Chinesen ohne Unterlaß beobachtet. Demselben Blatt wird weiter aus Basel gemeldet: Zum Empfang Tschuns traten an den auf dem badischen Bahnhof eingelaufenen Sonderzug General v. Hoepfner und der ihm zugetheilte Generalstabsoffizier Major v. Lüttwitz, welche auf die Ankunft des Prinzen im Fürstenzimmer gewartet hatten, in großer Uniform und ordenübersät heran. Aber nachdem ihnen unterwegs schon General von Richter eine Mittheilung gemacht hatte, trat ihnen am Wagen des Prinzen Tschun der neuernannte chinesische Botschafter in Berlin, Yingtschang, entgegen und verständigte den General v. Hoepfner von einem erheblicheren Unwohlsein des Prinzen Tschun. Ohne viel weitere Worte zu verlieren, machte General v. Hoepfner rechtsumkehrt, setzte seine Dienstmütze an Stelle des blinkenden Helms auf und fuhr mit seinen deutschen Begleitern in das in Kleinbasel gelegene Hotel Krafft, ein altrenommirtes, direkt am Rhein, fast gegenüber den „Drei Königen" gelegenes Haus.

Prinz Tschun hatte gestern auch mit dem bisherigen chinesischen Gesandten am Berliner Hofe Lü-Hai-Huan und mit dem Botschaftsrath Dr. Kreier konferirt und dann nach China ein chiffrirtes Telegramm abgeschickt, das 1200 Franks kostete.

Nach Nachrichten aus Peking sind drei Punkte des Protokolls noch nicht festgesetzt: erstens die Zeit der Räumung Pekings und der Provinz Tschili, zweitens, ob die Whangpo-Kommission nur die größten Handelsinteressen, wie diejenigen Englands, Deutschlands und Japans, vertreten oder ob sie auch geringerer Interessen wie diejenigen der Vereinigten Staaten und Frankreichs sich annehmen solle; drittens die Genehmigung der Edikte, welche die Bestrafung von Beamten betreffen.

## Der französisch-türkische Konflikt

ist, wie sich schließlich herausstellt, noch nicht beigelegt, und die Abreise des Botschafters Constans aus Konstantinopel hat nicht den harmlosen Charakter, der ihr zunächst beigelegt wurde. Wie aus Paris berichtet wird, scheint die Note der „Agence Havas" von gestern Vormittag anzuzeigen, daß der Minister des Auswärtigen, Delcassé, den neuen Abschnitt der Entwickelung des französisch-türkischen Konfliks sehr ernst auffaßt. Auf Grund spezieller Nachrichten erachtet Delcassé die auf die französischen Reklamationen hin gegebene Genugthuung bezüglich der Quai-Gesellschaft nicht für ausreichend; er beabsichtigt vielmehr Regelung aller mit der Pforte schwebenden Angelegenheiten zu fordern. Als Constans vorgestern im Begriff stand, den Orient-Expreßzug zur Abfahrt zu besteigen, erhielt er den Besuch des Großzeremonienmeisters des Sultans, welcher ihn in des Letzteren Namen ersuchte, in Konstantinopel zu bleiben. Der Großzeremonienmeister fügte hinzu, der Sultan sei bereit, neue Zugeständnisse zu machen. Constans erwiderte, er könne die Verletzung formeller Versprechungen, welche mit Zustimmung des Sultans von der türkischen Regierung abgegeben seien, nicht zulassen. Es handle sich nicht um eine Geldfrage, sondern um eine Frage der Loyalität; er weise es zurück, sich auf erneute Verhandlungen einzulassen und reise daher ab. — Bestätigend meldet die „Kölnische Zeitung" aus Konstantinopel vom 26. d. Mts.: Der französische Botschafter Constans ist heute mit dem Orientexpreßzug nach Europa abgereist, nachdem um 11 Uhr die französische Flagge auf der Botschaft niedergezogen war. An Bord des französischen Kriegsschiffes „Vautour" empfing Constans noch den Besuch eines hohen Palastwürdenträgers, der ihn zum Bleiben zu bewegen suchte. Thatsächlich sind im letzten Augenblicke, nachdem schon alles zur Zufriedenheit Frankreichs geregelt war, wieder Schwierigkeiten entstanden. Die Abreise des Botschafters ist nicht als einfacher Urlaub, sondern in der That als ein Druck zu betrachten, der auf die Pforte ausgeübt werden soll. Der zunächst noch zurückgebliebene Botschaftsrath Bapst erledigt laut dem von Constans an die diplomatischen Korps versandten Rundschreiben nur die laufenden Angelegenheiten privater Natur.

## Der Krieg in Südafrika.

Gouverneur Milner ist gestern wieder nach Kapstadt zurückgekehrt. Bei dem Empfange, den ihm die Bevölkerung bereitete, sagte der Mayor in einer Ansprache, Milner werde die loyale Unterstützung der Stadt bei der Durchführung seiner Politik finden. Milner erwiderte, sein Empfang in England habe auch nicht den geringsten Zweifel an dem unerschütterlichen Entschluß des englischen Volkes und der englischen Regierung gelassen, die in Südafrika eingeschlagene Politik fortzuführen.

Der Führer des Afrikanderbunds im Kap-Parlament Merriman ist auf seiner eigenen Farm in der Nähe von Stellenbosch für verhaftet erklärt worden. Merriman hat sein Wort gegeben, die Farm nicht zu verlassen.

Alle nicht registrirten Burghers der beiden Republiken, die am Kap sich aufhalten, haben Befehl erhalten, sich vor Sonnabend zu melden, widrigenfalls ihnen in Aussicht stehe, als Kriegsgefangene verhaftet zu werden.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria besagt: Ein Konvoi, der sich von Kimberley nach Griquatown begab, wurde am 24. August bei Rooikopje von den Buren angegriffen. Letztere wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Engländer betragen neun Todte, 23 Verwundete. Der Konvoi kam später unversehrt an seinem Bestimmungsort an. — Achtzehn Buren aus Transvaal wurden von Rawlinson östlich von Edenburgh gefangen genommen.

In der Entschädigungskommission erklärte der holländische Vertreter Bischop, er werde jetzt mit der Vorlegung seiner sämtlichen Ansprüche beginnen, wünsche aber zunächst einige Bemerkungen zu machen bezüglich der Grundsätze, welche auf diese Ansprüche allgemein anwendbar seien. Der Vorsitzende Ardagh erhob dagegen entschieden Einspruch. Er erklärte, es dürften keine weiteren Verzögerungen eintreten und bestand darauf, daß mit der Zeugenaussage sofort begonnen werde. Bischop wollte sodann Forderungen in alphabetischer Ordnung vorlegen. Ardagh erhob auch dagegen energisch Einspruch und bestand darauf, daß die Forderungen in der Reihenfolge, in welcher sie ursprünglich eingesandt worden waren, erwogen werden.

## Frische Wäsche in China.

O. Hanisch, ein deutscher Färber und Mitarbeiter der von Dr. A. Kielmeyer redigirten „Deutschen Färberzeitung" in München hat letzterer einige Briefe aus Shanghai geschickt, in denen er die dortige Weißwäscherei beschreibt. Es haben sich, schreibt Hanisch, zwei nach amerikanischem System eingerichtete Dampfwäschereien in diese volkreiche Handelsstadt verirrt und sicher geglaubt, bei der großen Anzahl europäischer Einwohner, bei der hitzigen Natur des Klimas und der steifleinenen bezw. baumwollenen Mode der Herren und Damen Shanghais ein gutes Geschäft zu machen. Aber die eine der beiden großartigen Dampfwäschereien ist soeben unter den Hammer gekommen und auf die andere lauert auch schon der Gerichtsvollzieher wie der Geier auf einen Kadaver. Es sind verschiedene Umstände, die sich gegen das Aufkommen fabrikmäßig betriebener Dampfwäschereien in Shanghai verschwören. Vor allem die Hungerpreise, die für das Waschen bezahlt werden. Für ein Stück, gleichviel ob Bettlaken, Hemd, Bluse, Gardine oder Taschentuch, werden pauschaliter 4, höchstens 5 Pfennige bezahlt, wobei in der Fabrik für Kohlen, Seife, Stärke und andere Waschmaterialien genau so viel wie in Europa zu rechnen ist. Was die chinesische Arbeiterschaft betrifft, so setzt sich ihre Leistungsfähigkeit aus dem Produkt ihrer studirten Trägheit und nationalen Verstocktheit, d. h. ihres absoluten Widerwillens gegen jedes unbezopfte Regiment zusammen. Der Chinese verlangt im Großbetrieb einen dreimal so hohen Lohn (36—40 Mark pro Monat) wie in einer der 90 kleinen Handwäschereien (12 bis 14 Mark pro Monat) Shanghais und will dafür in der „dahergelaufenen" Fabrik nur 8 Stunden arbeiten, nämlich was er arbeiten heißt. Kurzum, was die 100 Chinesen in der verunglückten Dampfwäscherei leisteten, das bringen in Deutschland 35 Mädchen spielend fertig. Allein am Creek, einem größeren Bach mit Ebbe und Fluth, liegen ungefähr 30 solche kleine Handwäschereien, in denen je 4 bis 10 Chinesen beschäftigt sind und um den angegebenen Lohn fleißig sogar bis in die Nacht hinein arbeiten. Direkt am Bach nennt jede der kleinen Wäschereien eine Spülbrücke aus Bambusrohren ihr eigen und hat sie mit großen Steinplatten belegt. Auf dieser Spülbrücke beginnt die chinesische Wäscherei. Die Sachen werden zuerst für ¼ Stunde in kaltes Wasser gelegt, dann abgerungen, mit etwas Seifelösung bestrichen, zusammengerollt, auf die Steinplatte gelegt und mit einem schweren Holzschlegel ordentlich durchgeprügelt. Da das Bachwasser immer lehmig und trübe ist, so sammelt man es für den ganzen Waschprozeß in großen Steinbottichen, die bis zum Rand in die Erde eingegraben sind. Ein wie des Färbers Gaul im Kreise sich drehendes Eselein bethätigt die Pumpvorrichtung und füllt den steinernen Behälter, damit in ihm das Wasser sich kläre. Wehe dem, der an den Ufern des Creekbaches seine Penaten aufgestellt hat! Ganze Nächte hindurch hört er den Höllenspektakel der Waschprügel und giebt sich vergebliche Mühe, die Augen zum Schlafe zu schließen. Ist die Wäsche gehörig durchgebläut, so wird sie ohne vorheriges Spülen ausgerungen, kühn über dem Kopf geschwungen und mit Berserkerwuth an der Kante der Steinplatte ausgeschlagen, daß die Fetzen davon fliegen. Nun folgt das Kochen. Zu diesem Zweck dienen eingemauerte eiserne, für Holzfeuer eingerichtete Schalen, auf deren Rand ein Holzfaß gestellt ist. In diesen Kochbottich werden 350—400 Liter Wasser, 3 Kilogramm kaustische Soda und ca. 100 Hemden oder sonstige Wäschestücke gegeben. Nach dreistündigem Kochen wird die Wäsche herausgenommen, zuerst in warmem, dann in kaltem Wasser gespült, geblaut und getrocknet. — Man begreift es am Ende, wie auf diesem primitiven Wege der Chinese billige Waschpreise machen kann, aber man kann es nicht begreifen, wie die in Shanghai ansässigen Europäer und Europäerinnen mit solch unvollkommener, dabei das Weißzeug total verderbender Arbeit zufrieden sein können, und noch weniger begreift man es, wie der Chinese auf Grund dieser Leistungen den Weltruf eines geborenen Waschweibes erlangen konnte. — Der Trocken- und Bügelraum, aus Lehm und Bambusrohr gebaut, hat einfach einen Lehmboden. Die Bügeleinrichtung in diesen keineswegs staubfreien Lehmhütten besteht aus 2 bis 10 Thontöpfen, auf die je 2 bis 3 Eisen gestellt werden können. Geheizt wird mit Holzkohle und da für die Töpfe kein besonderes Feuerzeug vorgesehen ist, so muß der arme Chinamann bei 45 Grad Celsius mit einem Fächer vor dem Feuer knieen und letzteres mit Fleiß und Eifer anfachen, wobei der Zopf, der ihm hinten hängt, gar anmuthige Bewegungen auf seinem Rücken mitmacht. Außer den angeführten Kleinwäschereien befindet sich inmitten der Stadt Shanghai noch ein großes Viertel von modern eingerichteten Wäschereigebäuden der International Laundry. Es sind dies vier hintereinander liegende, massive, einstöckige Häuser mit je 15 Fenster Front. Am Ende jedes Gebäudes ragt ein eiserner Schornstein in die Höhe, welcher mit der direkten Feuerung der Kochbottiche und den Bügelöfen in Verbindung steht. Die Bügelöfen sind in vier kleinen gesonderten Baulichkeiten für sich allein untergebracht, was gleich der Sauberkeit der ganzen Anlage der städtischen Sanitätsinspektion zu verdanken sein wird, die täglich ihre Visite macht und mit dem Schlitzauge der chinesischen Polizei über dem Wäschereibetriebe wacht.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend 7¼ Uhr auf der Station Wildpark ein und begaben sich nach dem Neuen Palais. Zum Empfange auf dem Bahnhof war Prinz Eitel Friedrich anwesend. — Die Kaiserin wird vom 9. bis 14. September und vom 17. ab in Cadinen Aufenthalt nehmen. Nach dem Schluß des Manövers begiebt sich der Kaiser ebenfalls nach Cadinen und wird dort am Abend des 19. September eintreffen. — Ein Besuch des Kronprinzen in Bremerhafen steht in den ersten Tagen des September bevor. Kronprinz Wilhelm hat dem Vernehmen nach eine Einladung des Norddeutschen Lloyd zur Theilnahme an der ersten Lustfahrt des nach ihm benannten, neu erbauten Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm" (Kapitän Störmer) angenommen. Der Thronfolger wird sich daher, wie verlautet, entweder am 7. September in Bremerhafen an Bord des

## Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
[26]
Nachdruck verboten.

Susanne hörte die letzten Worte kaum noch, sie war nach ihrem Zimmer geeilt, um sich rasch fertig zu machen. Eben als sie unten wieder erschien, trat Heßfeldt in die Thüre. Ein rascher Blick flog zu Susanne hin, und etwas gedrückt fragte er: „Du willst ausgehen, Liebling?"

Sie nickte dem Verlobten freundlich zu.

„Nur ein halbes Stündchen mit Isa. Wartest Du auf mich?"

„Ja," seufzte er leise, „ich hätte eben etwas mit Dir zu besprechen gehabt, Susannchen, und lange kann ich nicht hier bleiben."

„Ist es denn so sehr wichtig, Schatz?" lachte Susanne, die derartige Besprechungen ihres Verlobten bereits zu kennen schien, denn sie lächelte ihm schalkhaft zu und drückte verstohlen seine Hand.

Mit rascher Bewegung zog er sie an sich. Sie erröthete ein wenig, und überzeugte sich erst, ob Isa den heimlichen Kuß auch wirklich nicht gesehen habe. Isa stand schon unter der Thüre, und that, als beobachte sie die grauen, jagenden Wolken, die am Himmel hinzogen. Aber sie fühlte es doch, daß es Susanne jetzt lieber wäre, hier bleiben zu können, als mit ihr durch den herbstlichen Wald zu laufen.

„Ich kann ganz gut allein gehen," rief Isa, „ich sagte es ja vorhin schon."

Die Freundin protestirte, wenn auch nur scheinbar.

„Nein, — Fritz kann schon warten, wir kommen ohnedies bald wieder, ich fürchte, es giebt Regen."

Sie wollte noch mehr sagen, aber ein bittender Blick ihres Fritz ließ sie verstummen.

„Nicht wahr, gnädiges Fräulein, Sie nehmen es ja Susanne nicht übel, wenn sie hier bleibt. Es ist nämlich sehr wichtig, was wir auszumachen haben. Und gerade jetzt kann ich drüben in der Meierei eine halbe Stunde abkommen."

„Es bedarf Ihrer Entschuldigung nicht, Herr Heßfeldt," unterbrach Isa lächelnd den Redestrom des Inspektors, „ich hätte es unter diesen Umständen überhaupt nicht zugegeben, daß Susanne mich begleitet. Es ist doch selbstverständlich, daß sie hier bleibt, wenn ihr Verlobter da ist."

Susanne sagte nichts mehr. Sie nickte der Freundin dankbar zu, hing sich an den Arm Heßfeldts und zog ihn mit sich, den Flur entlang, an dessen Ende Tante Marthas Zimmer lag. Isa hörte noch wie die alte Dame Heßfeldt lebhaft begrüßte dann schritt sie die steinernen Stufen hinab und eilte rasch weiter.

„Wie das Glück den Beiden aus den Augen lacht," dachte sie, während ein leiser Seufzer ihren Lippen entfloh.

Ja, Susanne war glücklich, das konnte Jeder von dem strahlenden Gesicht ablesen. Heßfeldt besaß aber auch ein goldtreues Herz und die Liebe zu seiner Braut erfüllte dasselbe ganz.

In tiefen Gedanken war Isa weiter gewandert. Ihr Blick haftete am Boden. Den feuchten, gelben Blättern, die haufenweise herumlagen, entströmte ein eigenthümlicher, modriger Geruch. Die Sonne hatte sich wieder hinter einer grauen Wolkenwand versteckt und es fielen bereits einzelne, schwere Regentropfen, so daß die junge Dame unschlüssig stehen blieb und überlegte, ob sie weitergehen oder umkehren sollte. Sie beschloß, bei der nächsten Wegbiegung den schmalen Fußpfad einzuschlagen, der direkt nach Buchecke zuführte, als sie plötzlich hinter sich rasche Schritte vernahm. Sie wandte den Kopf und machte eine jähe, heftige Bewegung der Ueberraschung. Im nächsten Moment stand Hans von Uttrecht vor ihr.

Ein Gefühl aufwallender Freude durchströmte sie.

„Wie, Du bist schon wieder zurück, Du wolltest doch länger bleiben, wie gut von Dir, daß Du schon da ist!" rief sie, und wollte ihm, wie gewöhnlich, beide Hände entgegenstrecken. Doch plötzlich hielt sie inne. Ein seltsamer Blick aus den Augen ihres Verlobten, halb Verlegenheit, halb peinliche Ueberraschung verrathend, hatte sie getroffen. Auf seinem Gesicht war nichts von der Freude des Wiedersehens zu lesen, fast feindselig schaute er zu ihr hin. Isa ließ die Arme sinken, eine tiefe Blässe bedeckte das junge Gesicht. Eine jähe Angst packte sie gewaltsam, und machte ihr Herz in raschen Schlägen pochen. Sie fühlte es war irgend etwas vorgefallen, was den Verlobten verändert hatte. Das schadenfrohe, lächelnde Gesicht des Grafen Dornbusch stand mit einem Male vor ihr, und sie mußte sich zusammennehmen, um nicht laut zu weinen. Ihr war so bang, das Herz zog sich in heftigem Schmerz zusammen.

„Wann bist Du denn angekommen?" fragte sie, um nur irgend etwas zu sagen, die Verlegenheitspause dünkte ihr doch gar zu lang.

Uttrecht stand noch immer unbeweglich und starrte sie an. Er hatte ihr noch nicht einmal die Hand zum Willkommen gereicht.

„Ich wollte Dir schreiben, Isa," sagte er endlich, ohne ihre Frage zu beantworten. Wie anders seine Stimme klang, fast heiser kamen die Worte heraus, wie wenn ihm die Kehle völlig ausgetrocknet wäre.

„Schreiben? — Und warum?" fragte Isa angstvoll, und preßte die Hand auf das pochende Herz.

„Mindestens ein Dutzend Briefbogen habe ich zerrissen, und immer noch konnte ich die rechten Worte nicht finden," fuhr er in demselben Tone fort. Wieder schwieg er eine Weile, als müsse er sich erst besinnen, dann begann er aufs neue: „Ich hatte nicht geglaubt, daß ich Dir hier begegnen würde, — doch, da es der Zufall so gefügt, denke ich, es ist am besten, ich rede mir die Last von der Seele und sage Dir, was Du doch erfahren mußt. So etwas kann man in einem Briefe ohnehin nicht richtig so zum Ausdruck bringen, und ich möchte Dir klar und offen alles sagen, was mich zu dem Schritte zwingt, der mir wirklich sauer genug wird! — Isa, — wir —"

Er stockte und sah an ihr vorüber, als müßte er die Baumstämme zählen, die stumm und starr ringsum standen und ihre kahlen, entlaubten Aeste gen Himmel reckten.

Isa schaute noch immer angstvoll auf den ihr gegenüber Stehenden. Bei den letzten Worten blitzte es zornig in ihren schönen Augen auf, sie hatte begriffen.

„Warum zögerst Du, es auszusprechen?" rief sie heftig. „Sag' es doch, daß wir uns trennen müssen, — daß Du Dich getäuscht hast, daß Du erkennst, wir passen nicht zu einander! — Adje, ich weiß genug, — wir haben uns nichts mehr zu sagen!"

Sie wollte an ihm vorbei schlüpfen, einen verachtungsvollen Blick auf ihn werfend.

Doch plötzlich kam Leben in seine bisher starren Glieder. Er packte sie am Handgelenk und hielt sie mit eisernem Griffe fest.

„Bleib!" schrie er sie an, ich will es, daß Du bleibst!"

Die Beiden maßen sich wie zwei erbitterte Feinde.

„Du sollst mich nicht mißverstehen," begann er um vieles milder, „ich habe Dir nichts vorgelogen, als ich Dir sagte, daß ich Dich liebe! — Siehst Du denn nicht, wie schwer es mir wird, Dir meine wahren Gründe darzulegen! — Ja, Isa, wir müssen uns trennen, aber nicht, weil ich Dich nicht mehr liebe, — nein, — um Deines Vaters willen! Er gehört dem Zirkus Conradty als kontraktlich verpflichtetes Mitglied an, er tritt allabendlich als Kunstreiter auf, beklatscht, bejubelt von der Menge, er wird dem Zirkus auch ferner angehören; die Reise, die er antreten wird, macht er als Kunstreiter, nicht wie ich glaubte, zu seinem Vergnügen. Unter solchen Umständen ist eine Verbindung zwischen uns zur Unmöglichkeit geworden, meine adelsstolzen Eltern und Verwandten würden sich mit Entsetzen von mir wenden, wenn ich ihnen die Tochter eines solchen Mannes als Mitglied unserer Familie zuführen wollte! Verzeih, wenn ich Dir wehe that, aber ich konnte nicht anders!"

Er streckte ihr jetzt die Hand hin. Isa schien es nicht zu bemerken. Sie stand eine Weile wie vernichtet; Zorn, Haß und Abscheu kämpften in ihrem Innern. Es war alles so jäh über sie hereingebrochen, daß sie nicht im Stande war, die ganze Tragweite des Unglücks zu erfassen. Sie haßte den Mann, der ihr so schonungslos die vernichtende Wahrheit geoffenbart hatte.

Uttrecht wartete anscheinend auf ein Wort von ihr. Doch da sie stumm blieb, fuhr er eindringlich fort: „Du begreifst doch, daß wir uns trennen müssen, nicht wahr? Wir sind Beide ein Opfer der Verhältnisse geworden, und jedes muß sehen, wie es sich mit dem Schicksal abfindet. Ich kann leider nicht anders handeln. Aber —" unterbrach er sich wiederum, als er den zornigen Ausdruck auf Isa's Gesicht gewahrte, „sprich doch ein Wort, — und sieh mich nicht so grimmig an. Ich wäre Dir wahrhaftig treu geblieben, — kann ich denn dafür, das alles so gekommen ist?"

(Fortsetzung folgt.)

genannten Dampfers begeben, oder, wie uns anderweit mitgetheilt wird, durch diesen Dampfer in Schottland abgeholt und nach beendigter Reise auf der Rhede von Bremerhafen gelandet werden. — Zum Bischof von Metz ist vom Papst der Abt von Maria-Laach, Benzler, und zum Weihbischof von Straßburg Zorn von Bulach ernannt. — Der Abgeordnete Eugen Richter hat sich gestern mit der Wittwe seines langjährigen Freundes Ludolf Parisius verheirathet. Als Zeuge des Trauakts auf dem Charlottenburger Standesamt I fungirte Professor Dr. Bandow, der frühere Direktor der Luisenstädtischen Gewerbeschule. — Der für die Hamburg-Amerika-Linie auf der Werft von Blohm u. Voß erbaute neue Reichspostdampfer ist gestern Nachmittag glücklich vom Stapel gelaufen. In der von dem General Graf Moltke vollzogenen Taufe erhielt das Schiff den Namen „Moltke“. Der „Moltke“ ist für die ostasiatische Fahrt bestimmt und und dürfte der größte Dampfer sein, der die deutsche Flagge nach dem fernen Osten trägt. — In Homburg v. d. H. wurde Ritter Ernst von Marx, Regierungs-Assessor in Homburg an Stelle des scheidenden Bürgermeisters Dr. Tettenborn einstimmig zum Bürgermeister gewählt. — Zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken hat der verstorbene Stadtrath Dietz zu Bromberg testamentarisch erhebliche Summen bestimmt, und zwar: für den Bau eines städtischen Waisenhauses 400 000 Mark, für das Blindenheim 10 000 Mark und für das Bürgerstift 30 000 Mark. — In Ludwigshafen hat der Stadtrath in das laufende Budget erstmals 300 Mark als Beitrag für den Unterricht an die Kinder der freireligiösen Gemeinde eingestellt mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die Stadtgemeinde auch die Kosten des Religionsunterrichts der christlichen und israelischen Konfessionen trägt. Gegen diese Unterstützung der freireligiösen Gemeinde haben nun mehrere Katholiken Einspruch erhoben mit der Begründung, daß nach Artikel 44 der Gemeindeordnung Niemand gebunden sei, zur Bestreitung der Kultusbedürfnisse einer anderen Religionsgemeinschaft durch Umlagen beizutragen. Da nun das Bezirksamt die Gründe der Beschwerde als stichhaltig anerkannt und die Streichung des Postens im Stadthaushalt ausgesprochen hat, so beschloß der Stadtrath, den Beschwerdeweg durch alle Instanzen zu beschreiten. Wird die Beschwerde abgewiesen, dann ist, so meint die „Frankf. Ztg.“, zu erwarten, daß der Stadtrath im nächsten Budget alle Mittel für Ertheilung des Religionsunterrichts der übrigen Religionsgemeinschaften verweigern wird.

## Deutschland.

**Berlin**, 28. August. In Bezug auf den beabsichtigten Uebertritt der Landgräfin Anna von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen auf Schloß Adolphseck zum Katholizismus wird dem „Schwäb. Merkur“ von unterrichteter Seite das Folgende mitgetheilt: Die Hinneigung der Prinzessin, die in Folge trüber Lebenserfahrungen längst ein mystisch-religiöses Wesen zur Schau trägt, zum katholischen Kultus ist gewiß schon seit einem Jahrzehnt zu bemerken gewesen. Genährt wurde diese Schwärmerei zunächst durch den vor 3½ Jahren verstorbenen Bischof Dr. Komp. Bald mehrten sich die Besuche der Fuldaer Domkapitulare auf dem einsam, aber idyllisch gelegenen Schlosse. Man verstand es, die alternde Dame mehr und mehr für Zeremonien des römischen Gottesdienstes zu interessiren. So kam es, daß sie während der letzten Jahre erhebliche Summen für katholische Zwecke spendete und bei Akten der Wohlthätigkeit in immerhin auffälliger Weise die katholischen Bittsteller bevorzugte. Wenn der Uebertritt bis jetzt noch nicht formell vollzogen wurde, so hat dies einzig seinen Grund in der Rücksicht auf das preußische Königshaus, wie denn auch der Kardinal Dr. Kopp der Landgräfin gerathen haben soll, unter den augenblicklichen Verhältnissen von einem öffentlichen Uebertritte abzusehen.

— Die von dem Finanzminister mit dem Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt über die Niederlegung der inneren Befestigungsanlagen der Stadt Posen geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Um die Durchführung der Entfestigung nach Möglichkeit zu beschleunigen, kauft der Preußische Staat die gedachten Anlagen vom Deutschen Reich für einen in Jahresraten bis 1905 zu zahlenden Kaufpreis von 11¼ Millionen Mark. Eine erste Rate von 3 Millionen Mark wird bereits in den Entwurf des nächstjährigen Staatshaushaltsetats eingestellt. Auf dieser Grundlage wird es, wie gehofft werden darf, gelingen, die für die Entwickelung der Stadt Posen überaus wichtige Frage in einer den Interessen des Staates wie der Stadt entsprechenden Weise ihrer Lösung entgegenzuführen.

— Im nächsten Reichshaushaltsetat dürfte auch eine von den zuständigen Regierungsstellen wie vom Reichstag schon seit einiger Zeit gewünschte Aenderung in den Gehaltsstufen der Postassistenten ihre Verwirklichung erlangen. An der Aufbesserung dürften die Bureauassistenten und Kanzlisten der Post- und Telegraphenverwaltung, die Ober-Post- und Ober-Telegraphenassistenten, Post- und Telegraphenassistenten und Postverwalter theilhaben. Bekanntlich hat der Reichtag schon früher Resolutionen gefaßt, die auf eine Aufbesserung der Gehälter dieser Beamtenklassen hinzielten. Als im vorigen Tagungsabschnitt die Annahme der Resolution wiederholt wurde, wurde regierungsseitig eine baldige Berücksichtigung zugesichert. Da es nicht möglich war, in dem vorgelegten Ergänzungsetat für 1901 die Angelegenheit zu regeln, so dürfte die Neuerung im Reichshaushaltsetat für 1902 durchgeführt werden.

— Ob der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff an der Kaiserzusammenkunft in Danzig Theil nehmen wird, ist zweifelhaft. Bis jetzt liegt keinerlei Andeutung darüber vor, daß er seinen Monarchen dahin begleiten wird; auch die früher bekannt gewordenen Dispositionen hinsichtlich seiner Reisen lassen noch keinen Schluß auf sein Erscheinen in der westpreußischen Hauptstadt zu.

— Aus Yokohama wird über San Francisco gemeldet: Der Ausdruck des Mitgefühls seitens des Hofes und der japanischen Presse aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich ist ein beredtes Zeugniß für die politische Gesinnung gegenüber Deutschland. Sie rührt zum großen Theil von der Anerkennung her, die die deutschen Offiziere den japanischen Truppen in China gespendet haben, andererseits aber auch von dem guten Eindruck, den sie selbst bei ihrem Aufenthalt in Japan als Gäste der Nation hinterließen.

— Eine schwere Beschuldigung wird gegen Professor Koch gerichtet, Professor Adami in Montreal behauptet, daß die von Professor Koch auf dem Londoner Kongreß aufgestellte Tuberkulosetheorie ein Plagiat sei aus einer Abhandlung, die er (Adami) im Jahre 1899 geschrieben habe. Dieselbe sei von dem deutschen Generalkonsul in Montreal dem Berliner Verein, an dessen Spitze Prof. Koch stehe, übermittelt worden. Hoffentlich wird Prof. Koch diese schwerwiegende Anklage entkräftigen können. Inzwischen empfing Prof. Koch in Berlin den Pariser Arzt Garnault und wies dessen Anerbieten, er möge ihm Bazillen tuberkulöser Rinder einimpfen, zurück. Er meinte aber, Garnault solle, wenn er durchaus die Richtigkeit der Koch'schen Theorie an seinem eigenen Organismus erproben wolle, monatelang die Milch tuberkulöser Thiere trinken; Koch hielt im ganzen Umfange seine Londoner Mittheilungen aufrecht. Garnault wird ein volles Jahr lang mit wenig Wasser versetzte Milch tuberkulöser Thiere als einziges Getränk genießen, außerdem gegen Kochs Rath alle zwei Monate sich starkes Tuberkulosegift einimpfen lassen.

— In München faßte gestern eine von über 500 Personen besuchte gemeinsame Protestversammlung der Metzger und Wirthe nach Referaten des Metzgermeisters Wuerz, des Handelskammersekretärs Dr. Kahn und des Sekretärs Creuzbauer vom Handelsvertragsverein einstimmig folgende Resolution: „Die Vorstände der in Betracht kommenden Korporationen werden ersucht, an das Staatsministerium des Innern im Sinne der Eingaben des baierischen und deutschen Fleischerverbandes Bericht zu erstatten dahingehend, daß das Staatsministerium beim Abschluß der neuen Handelsverträge hinwirken möge auf: 1. Beibehaltung des bisherigen Zolles für einzuführendes Vieh. 2. Einführung langlaufender Handelsverträge. 3. Belassung des bisherigen Stückzolles.

## Kunst und Literatur.

Das Städte-Lexikon des deutschen Reiches ist soeben im Verlage von E. H. Petzold in Bischofswerda erschienen und bildet für Jedermann, vor Allem aber für jeden Geschäftsmann ein überaus wichtiges Nachschlagebuch, da es ein Verzeichniß sämtlicher Städte des deutschen Reiches, sowie aller ländlichen Ortschaften mit dem Sitze eines Amtsgerichts und solcher von über 5000 Einwohnern mit Angabe der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 bringt. Außerdem sind bei jedem Ort Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, Verkehrsanstalten, Militärbehörden und Truppentheile, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und Bank- und Speditionsgeschäfte verzeichnet.

Von den Vorschriften, die der Minister für Handel und Gewerbe über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Gesindevermiether und Stellenvermittler erlassen hat, ist soeben in Karl Heymann's Verlag, Berlin W. 8, eine Buchausgabe mit Erläuterungen in dem handlichen Format einer Taschenausgabe zum Preise von 50 Pf. erschienen, die Erläuterungen stammen aus der Feder des Verfassers jener Vorschriften, des Geheimen Regierungsraths und vortragenden Raths im Handelsministerium Dr. Hoffmann, und dürften somit besonders geeignet sein, das Verständniß für die Tragweite der Vorschriften zu erleichtern. In einer Einleitung sind die für den Gewerbebetrieb der Gesindevermiether und Stellenvermittler jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen klar und gemeinverständlich dargestellt. Das Werkchen kann nicht nur den Behörden und Gewerbetreibenden, sondern auch allen denjenigen, welche in die Lage kommen, mit einem Gesindevermiether und Stellenvermittler in geschäftliche Beziehungen zu treten, zur Anschaffung dringend empfohlen werden.

Die Erziehung der Kinder ist die vornehmste, aber auch die schwierigste Aufgabe, die den Eltern zufällt. Von der Erziehung hängt die Zukunft des ganzen Volkes ab; sie schafft pflichttreue Menschen und lehrt sie den Ernst des Lebens zu erfassen und sich in allen Lagen zurecht zu finden. Bei dem wichtigen, verantwortungsvollen Amte, den Charakter ihrer Kinder zu bilden, steht „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW., Neuenburgerstraße 14a) den Eltern mit Rath und Belehrung zur Seite. Die Rubrik „Erziehung und Unterricht“ bringt stets beherzigenswerthe Artikel, die alle Fälle des Kinderlebens gleichmäßig berücksichtigen, sei es, daß sie den Eltern Fingerzeige geben, wie sie beispielsweise den Sammeleifer ihrer Kinder überwachen, wie sie sie belohnen und strafen, in gesunden und kranken Tagen behandeln, auf ihre Eigenart eingehen, mit einem Wort, wie sie ihre Kinder geistig pflegen sollen, damit sie als Eltern an den geistig und körperlich aufblühenden Kindern Freude erleben. Die beste Mitgift fürs Leben ist eine gute Erziehung. Daher sollten es zielbewußte Eltern nicht versäumen, „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ mit Aufmerksamkeit zu lesen. Bei dem großen Nutzen, den sie daraus ziehen können, kommt der geringe Abonnementspreis von 10 bezw. 15 Pf. pro Heft gar nicht in Betracht.

## Gerichts-Zeitung.

— Von der Geschworenenbank erzählt der frühere Untersuchungsrichter und jetzige Professor des Strafrechts an der Universität Czernowitz, Dr. Hans Groß, im neuesten Heft seines „Archiv f. Kriminalanthrop. und Kriminalistik“ einige humorvolle Stückchen, die er selbst erlebt hat. An einem Tage waren von derselben Geschworenenbank drei Fälle zu erledigen. Am Schlusse erzählte ihm der Obmann, ein sehr angesehener Mann, wie „geschickt“ er in die Abstimmung eingegriffen habe. Bei der ersten Verhandlung waren 8 Stimmen „ja“, 4 „nein“, bei der zweiten ergab sich dasselbe Stimmenverhältniß, und als zufällig bei der dritten Verhandlung wieder 8 Stimmen mit „ja“ und 4 mit „nein“ stimmten, erklärte der Obmann der Mitgeschworenen, das gehe nicht, denn es werde im Publikum auffallen, wenn dreimal nacheinander stets 8 „ja“ und 4 „nein“ vorkommen; da müsse einer „umstimmen“. Das leuchtete Allen ein, und es fand sich richtig ein gesinnungstüchtiger Geschworener, der von „ja“ auf „nein“ überging. Als Dr. Groß nun ausrief, da sei ja der Beschuldigte plötzlich freigesprochen gewesen, meinte der Obmann, das sei eben der Spaß gewesen, und der Angeklagte werde auch nicht böse darüber gewesen sein! — In einem andern Falle war ein äußerst gewaltthätiger und gefährlicher Mensch wegen schwerer Körperverletzung mit elf Stimmen verurtheilt worden. Da ein vollkommener Beweis vorlag, so sagte Dr. Groß gelegentlich zu einem der Geschworenen, daß er nicht begreifen könne, warum ein Geschworener „nein“ gesagt habe. „Das hat auch keiner gethan“, lautete die erstaunliche Antwort; „aber wir haben beschlossen, blos 11 „ja“ und 1 „nein“ zu verkünden. Denn die Geschworenenbank bestand aus lauter Bauern, und so kriegten wir alle Angst, der Mann könne sich später an uns rächen und uns die Häuser anzünden. Nun sagten wir, es seien blos 11 für „schuldig“ gewesen, und der Kerl weiß nicht, wer ihn für „nichtschuldig“ erklärte, und so kann er keinem von uns etwas thun, will er nicht gerade den Unschuldigen erwischen.“ — Ein Stückchen echter Bauernschlauheit.

## Bellevue-Theater.

„Hinter Papa's Rücken“ ist der vielversprechende Titel eines neuen Schwankes von R. Keßler und A. Lippschütz, welcher gestern zum ersten Male aufgeführt wurde und beim Publikum große Heiterkeit hervorrief. Letzteres kann aber nicht als Beweis gelten, daß der Novität ein größerer Werth beizumessen ist, die Verfasser haben mit ziemlich derben, im Wesentlichen auch nicht neuen Mitteln gearbeitet und sind sie dabei wohl nur von dem Prinzip geleitet worden, auf alle Fälle das Publikum zum Lachen zu bringen. Der Fabrikant Döring hat seiner jugendlichen Tochter Grethe versprochen, mit ihr ein Seebad zu besuchen, aber im letzten Augenblick giebt er diese Reise auf, weil er es vorzieht, allein als unverheiratheter „Herr Lehmann“ die Freuden von Norderney zu genießen. Das Töchterchen kommt aber auf die Idee, „hinter Papa's Rücken“ gleichfalls nach Norderney zu fahren und überredet Johann, das alte Faktotum des Hauses, sie als „Pseudo-Vater“ zu begleiten. Im Weiteren stützt sich die Handlung bis zum Schlusse auf Verwechselungen, die allerdings zuweilen überaus drastisch sind und die Lachlust der Zuschauer erregen müssen. Den größten Antheil an der allgemein heiteren Stimmung hatte aber gestern die flotte Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske und unter den Darstellern war es vor allen Herr Picha, welcher als „Faktotum Johann“ eine überaus ergötzliche Komik entwickelte. Den lebenslustigen, Abenteuer suchenden Fabrikanten gab Herr Heiske mit frischem Humor und Frl. Janda entwickelte als dessen Töchterchen eine liebenswürdige Anmuth. Als Debutant trat Herr Konrad Rohde auf, er entwickelte lebhaftes Spiel, aber die Rolle, in welcher er sich vorstellte, war zu unbedeutend, um das allgemeine Können des Herrn beurtheilen zu können. Die kleineren Partien waren angemessen besetzt.

R. O. K.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 28. August. Der Erziehungsverein zu Stettin versendet soeben seinen Jahresbericht für 1900—1901. Der Verein hat sich die doppelte Aufgabe gestellt: 1. diejenigen Schüler der hiesigen Gemeindeschulen, welche mangels häuslicher Erziehung der Verwahrlosung anheimfallen, aber nach dem bisherigen Stande der Gesetzgebung zur Zwangserziehung nicht überwiesen werden konnten, in erziehliche Pflege zu bringen, und 2. die Pfleglinge des Vereins und auch andere sittlich gefährdete Kinder, besonders Waisen, nach der Schulentlassung sittlich und wirthschaftlich zu fördern. Auch im verflossenen Geschäftsjahre ist der Verein seinen Aufgaben gerecht geworden, für sittlich gefährdete Mädchen wurde die Hülfe nur in 3 Fällen in Anspruch genommen, zwei derselben wurden im Greifswalder Rettungshause, eines in Salem untergebracht. Dagegen hatte der Verein im Laufe des Jahres 27 Knaben im Züllchower Rettungshause untergebracht, deren Zahl sich bis Oktober 1900 um 10 verringerte. Auch der zweiten Aufgabe wurde der Verein so viel als möglich gerecht, vier Mädchen und vier Knaben wurden in geeignete Dienststellen gebracht, wo sie sich sehr gut halten und wohl fühlen. Der Verein hatte eine Einnahme von 2167,50 Mark, der an Ausgaben 2164,22 Mark gegenüberstehen, so daß am Schluß des Jahres nur ein Bestand von 3,28 Mark zu verzeichnen war. Der Bericht gedenkt dann derer, welche in thatkräftiger Weise den Verein unterstützten und bedauert, daß der Magistrat einen Antrag auf Gewährung einer Beihülfe abgelehnt hat. Am Schlusse wendet sich der Vorstand an die Mitbürger und Mitbürgerinnen mit der Bitte, den Verein und dessen wohlthätige Bestrebungen zu unterstützen.

— Im „Etablissement Gotzlow“ vereinen sich morgen Donnerstag die Kapellen des Königs-Regiments (Dir. Musikdir. Henrion) und das Grenadier-Regiment Nr. 9 (Dir. Musikdir. Kohlmann) zu einem einmaligen Militär-Doppel-Konzert, zu welchem ein sehr interessantes Programm aufgestellt ist.

— Der Stettiner Musik-Verein, welcher unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz seit Jahren bemüht ist, die klassische Musik zu pflegen und derselben neue Freunde zu erwerben, bereitet auch für die bevorstehende Wintersaison wieder einige interessante Aufführungen vor und zwar: „Judas Maccabäus“ von Händel, die „Faust-Musik“ von Schumann, die „H-moll-Messe“ von Bach und „Die Schöpfung“ von Haydn. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß sangestüchtige Damen und Herren bei dem Chor noch Aufnahme finden und bemerken wir, daß die erste Chorprobe am 9. September, Abends 7½ Uhr, im Schiller-Realgymnasium stattfindet.

— Die Haftpflicht der Bauunternehmer und Hausbesitzer. Gewerbetreibende, besonders Baugewerbetreibende, Hausbesitzer u. s. w. seien auf die Bestimmungen eines für sie unter Umständen sehr bedeutungsvollen, aber noch nicht genügend bekannten und beachteten Paragraphen des kürzlich in Kraft getretenen neuen Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes aufmerksam gemacht. Nach § 104 dieses Gesetzes kann nämlich auf Antrag des Vorstandes einer Berufsgenossenschaft die untere Verwaltungsbehörde widerruflich anordnen, daß bei Unternehmern von versicherungspflichtigen Baubetrieben, sofern sie mit der Zahlung ihrer Beiträge zur Unfallversicherung im Rückstande geblieben sind und ihre Zahlungsunfähigkeit im Zwangsbeitreibungsverfahren festgestellt worden ist, der Bauherr für die Beiträge während eines Jahres nach deren endgültiger Feststellung insofern haftet, als sie nach Erlaß der Anordnung erwachsen sind. Sind Zwischenunternehmer vorhanden, so haften diese vor dem Bauherrn. Die von solchen Anordnungen betroffenen Unternehmer sind verpflichtet, vor der Uebernahme eines auf ihr Bauunternehmen bezüglichen Auftrages dem Auftraggeber von der Anordnung schriftlich Kenntniß zu geben. Unterlassen sie dies und wird in Folge dessen der Auftraggeber geschädigt, so werden sie mit Gefängniß bis zu einem Jahre und daneben noch eventuell zu einer Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft. Da sich die Zahl gewerbsmäßiger, mittelloser oder zahlungsunwilliger Bauunternehmer erheblich vermehrt hat, die durch Unfälle auf den von ihnen hergestellten Bauten die Baugewerks-Berufsgenossenschaften stark belasten, ohne ihre Beiträge zur Unfallversicherung zu zahlen, und es zugleich verstehen, sich der zwangsweisen Beitreibung der Beträge zu entziehen, so dürften die meisten Baugewerks-Berufsgenossenschaften fortan auf Grund des erwähnten § 104 des neuen Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes gegen diese Schädigungen scharf vorgehen. Deshalb werden alle, die Bauarbeiten irgend einer Art zu vergeben haben, in Zukunft die nöthige Vorsicht walten lassen müssen, damit sie nicht an Stelle des Unternehmers, dem sie die Ausführung der Bauarbeiten übertragen haben, für die Beiträge zur Unfallversicherung in Anspruch genommen werden. Falls der Auftraggeber hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit des Bauunternehmers irgendwelche Zweifel hegt, so braucht er sich nur an die für den Wohnort des Unternehmers zuständige Ortspolizeibehörde zu wenden, die nach § 104 II. des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes verpflichtet ist, ihm hierüber die gewünschte Auskunft zu ertheilen. Verzieht der Unternehmer, so wird von der gegen ihn ergangenen Anordnung auch die Polizeibehörde des neuen Wohnorts verständigt.

— Das Realprogymnasium zu Swinemünde ist vom Herrn Reichskanzler durch Erlaß vom 1. August in das Verzeichniß der militärberechtigten Anstalten aufgenommen worden.

## Berliner Börse vom 27. August 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,40 G |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,00 B |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,75 G |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,40 G |
| London | 8 Tg. | 20,415 |
| do. | 3 Mt. | 20,30 G |
| Madrid | 14 Tg. | 58 80 |
| New-York | vista | 4,19 G |
| Paris | 8 Tg. | 81,05 B |
| do. | 2 Mt. | 80 85 B |
| Wien | 8 Tg. | 85 35 B |
| do. | 2 Mt. | 84,50 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 81,05 G |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 77,70 G |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215 60 G |
| do. | 3 Mt. | 213,75 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,90 G |

Landdiskont 3½. Lombard 4½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,39 |
| 20 Francs-Stücke | 16 205 |
| Gold-Dollars | 4,185 |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,1825 G |
| Belgische " | 81,00 |
| Englische Bankn. | 20,415 G |
| Französische " | 81,05 |
| Holländische " | 168 45 |
| Oesterreich. " | 85,35 |
| Russische " | 216,45 G |
| Zollcoupons 100 R. | 324 20 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 100,90 G |
| " " | 3½ | 101 00 B |
| " " | 3 | 90,90 |
| Preuß. Cons. Anl. c | 3½ | 100,90 G |
| " " " | 3½ | 100,90 G |
| " " " | 3 | 91,10 |
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 102,00 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 102 00 B |
| Berliner " 1898 | 3½ | 99,75 G |
| Breslauer " | 3½ | 98,50 G |
| Casseler " | 3½ | 97,75 G |
| Dortmunder " | 3½ | 96,40 B |
| Düsseldorfer " | 3½ | 97,10 G |
| Duisburger " | 3½ | 96,30 G |
| Elberfelder " | 4 | 102,50 G |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | 97,60 G |
| Hann. Prov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Stadt-Anleihe | 3½ | 98,60 G |
| Kölner " | 4 | 102,90 G |
| Magdeburger " | 3½ | 97,25 G |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 96,20 G |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 96,60 G |
| " | 3 | 87,50 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | —,— |
| " Ser. 18 | 3½ | 93,60 B |
| " 19 | 3½ | 98,60 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 88,90 |
| " | 3½ | 98,40 |
| Westpr. " | 3½ | 98,30 G |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 116,50 |
| " " | 4½ | 110,50 G |
| " " | 4 | 106,60 G |
| " " | 3½ | 100,10 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 102,75 |
| " " | 3½ | 99,10 G |
| " " | 3 | 89 00 |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 99 20 G |
| Ostpreußische " | 4 | 102 30 B |
| " | 3 | 88,40 |
| Pommersche " | 3½ | 97,80 G |
| " | 3 | 88,20 G |
| Posensche 6—10 " | 4 | 102,60 G |
| " Serie C. " | 3½ | 97,40 G |
| " A. " | 3 | 88 40 |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " | 3½ | 98,90 |
| " landschaftl. " | 3 | 88,75 |
| Schles. altlandsch. " | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| " landsch. neue " | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 102,40 G |
| " | 3½ | 97,00 |
| " | 3 | 88,70 |
| Westfälische " | 4 | 102,80 G |
| " | 3½ | 98,00 B |
| " | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 98,20 B |
| " " I. " | 3 | —,— |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 102 70 G |
| " | 3½ | —,— |
| Pommersche " | 4 | 102,80 G |
| " | 3½ | 98 00 G |
| Posensche " | 4 | 102,80 G |
| " | 3½ | 98,00 G |
| Preußische " | 4 | 102,80 G |
| " | 3½ | 97.70 |
| Rhein. u. Westf " | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 103 00 |
| Schlesische " | 4 | 102,80 G |
| " | 3½ | 98,30 G |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | —,— |
| " | 3½ | 99 00 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | 89,00 G |
| " amort. | 4 | 104,30 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 88,70 G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 26,00 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | —,— |
| Bayer. " | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 128,10 G |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 130,25 |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 133,25 |
| Lübecker " | 3½ | —,— |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 27,25 G |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 130,70 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 82,00 G |
| " innere " | 4½ | 71 10 B |
| Barletta-Loose | — | 17,00 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 86 00 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 74,80 G |
| " Stadt | 6 | 37 40 |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 83 40 G |
| Chines. Staats- " | 5½ | 102,75 G |
| " 1895 " | 6 | 101,75 G |
| " 1896 " | 5 | 95,80 G |
| " 1898 " | 4½ | 84,10 G |
| Finländische Loose | — | 67,60 |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 39 10 G |
| " Monop.-Anl. | 1,75 | 43 00 G |
| " Gold- " | 1,60 | 38 05 G |
| Italienische Rente | 4 | 98,70 |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 69 75 G |
| Mexikan. Anleihe kl. | 5 | 97 40 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101 40 |
| " Papier- " | 4⅕ | —,— |
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 98,90 G |
| " Staatsch. (Lok.) | 3 | 78 50 |
| " 1860er Loose | 4 | 141 20 G |
| " 1864er " | — | 357 90 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 38,00 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 90 90 |
| " 1889 | 4 | 78 40 |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 100,00 G |
| " Gold- " 1894 | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 4 | 96,00 B |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 438,00 G |
| " " 1866 | 5 | —,— |
| " Staats-Obl. | 3,8 | 93 60 G |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 96,50 G |
| " amort. St.-A. | 4 | 66,75 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| " Administr. | 5 | 99 50 G |
| " 400 Frcs.-L. | — | 99,90 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,90 |
| " Kronen-Rente | 4 | —,— |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 84 10 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 99,30 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 91,40 G |
| " 2—9. 12—15 | 3½ | 90,00 G |
| " 16. 17 | 4 | 98,25 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 99,00 G |
| " 19 | 3½ | 89,50 G |
| " " 1910 20 | 3½ | 90,25 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 116,30 G |
| " " " " 2 | 3½ | 107,00 G |
| " " " " 5 | 3½ | 92,70 G |
| " " " " 6 | 4 | 99,40 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | — — |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 109,10 G |
| " | 4 | 98,10 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,00 G |
| " " alte | 3½ | 91,00 G |
| Hann. Boderb.-Pfdb. | 3¾ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | —,— |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4 | 49,90 G |
| | 3½ | 44,00 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 92,00 G |
| " Präm.- " | 4 | 129,80 G |
| Mitteld. Boderb.-Pf. | 3½ | 90,00 G |
| " 3 | 4 | —,— |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 93 30 G |
| " 9 | 3½ | 89 75 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 77 00 G |
| " " 11. 12 | 4 | 77 00 G |
| " " 2. 3 | 3½ | 73,20 G |
| Pr. Boderb.-Pfdbr. | 5 | 113,25 G |
| " 4 | 4½ | 114,50 G |
| " 10 | 4½ | 112,00 G |
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 92,30 G |
| " " 1909 | 4 | 103,00 G |
| " " Com.- | 3½ | 96,20 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | — | 104,20 G |
| " | — | 82 30 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 91,75 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,00 G |
| " -Westf. B.-Cr. | 4 | 98,00 G |
| Sächs. Boderb.-Pfdb. | 3½ | 94,50 G |
| Schles. " | 4 | 98,00 G |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 92,50 G |
| " | 4 | 98,40 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| " " | 3 | —,— |
| Westd. Bodencredit | 4 | 98,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 119.25 G |
| Altdamm-Colberg | 127,75 |
| Braunschw. Landeseisenb. | 133,50 G |
| Crefelder | 82,50 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 151,75 |
| Eutin-Lübeck | 51,60 G |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | 133,25 G |
| Lübeck-Büchen | 139,00 G |
| Marienburg-Mlawka | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | 83,50 |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 86,40 G |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 114,00 B |
| Ostpreußische Südbahn | 110,25 G |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | 127,80 G |
| Allgem. Deutsche Klbg. | 29,00 G |
| " Lok.- u. Strb. | 150,00 G |
| Barmen-Elberfelder | 164,50 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 112 00 |
| Braunschweiger | —,— |
| Breslauer Elektr. | 127,00 |
| " Straßenbahn | 173,00 |
| Elektr. Hochbahn | 120,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 194,00 |
| Hamburger " | 168,25 G |
| Magdeburger " | 145,00 G |
| Stettiner " | 126,50 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | —,— |
| Bergisch-Märkische | 99,60 G |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landeseisenb. | 93,40 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | 90,30 G |
| Stargard-Küstrin 3½% | 94,70 G |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 102 75 G |
| Breslauer Rhederei | 99 00 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 113 25 |
| Hansa, Dampfschiff. | 138,25 G |
| Kette, D. Elbschiff. | 82 00 B |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 118 40 |
| Schles. Dampfer-Co. | 73,50 G |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 128,50 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 145 80 G |
| Berliner Bank | 81 80 G |
| " Handels-Ges. | 136 60 |
| Braunschw. Bank | 113 00 G |
| Breslauer Diskont-Bank | 76 00 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | —,— |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 108 25 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 193 80 |
| " Genossensch.-Bank | 102 75 G |
| Disconto-Comm. | 174 10 G |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 121 25 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 143,80 G |
| Hannoversche Bank | 108,00 G |
| Kieler " | 132,25 G |
| Kölner Wechslerbank | 92,00 B |
| Königsb. Vereins-Bank | 111,60 G |
| Leipziger Bank | 5 00 B |
| " Credit-Anstalt | 165 70 |
| Magdeburg. Bank-Verein | 116,80 G |
| " Privatbank | 88,80 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 120,75 G |
| " Hyp.-Bank | 182 00 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 9 00 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 121,80 |
| Mitteld. Bodencredit | —,— |
| " Credit-Bank | 104,00 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 98 80 G |
| Nordd. Creditanstalt | 107,25 G |
| " Grundcredit | 85,50 G |
| Oesterr. Creditbank | —,— |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 23,90 |
| Preuß. Bodencredit- " | 128 25 G |
| " Centr.-Boden- " | 155,30 G |
| " Hypoth.-Akt.- " | 6 20 |
| " Pfandbrief- " | 114 25 G |
| Reichsbank | 153,25 B |
| Rheinische Bank | 44 00 G |
| Sächsische " | 118 90 |
| Westdeutsche " | —,— |
| Westfälische " | 112,50 B |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Brauereien: Berliner Union | 107,50 G |
| Bock | 157,75 G |
| Böhm. Brauhaus | 200,50 G |
| Bolle Weißbier | —,— |
| Landré " | 195,00 G |
| Patzenhofer " | 186 00 G |
| Pfefferberg | 236 75 G |
| Schöneberg Schl. | 168 50 G |
| Schultheiß | 222,50 G |
| Bochumer | 132,00 G |
| Germania Dortm. | 186,00 G |
| Accumulatoren-Fabrik | 118,50 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 146 40 B |
| Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 178 80 G |
| Aluminium-Industrie | 146,25 G |
| Anglo-Central-Guano | 80 25 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 96 00 G |
| Berl. Elektricitäts-Werke | 165 00 G |
| " Packetfahrt | —,— |
| Berzelius Bergwerk | 75,60 G |
| Bielefeld. Masch. | 160 00 G |
| Bismarckhütte | 188 50 G |
| Bochumer Bergwerk | —,— |
| " Gußstahlwerke | 166 00 |
| Braunschw. Kohlenwerke | —,— |
| Bredower Zuckerfabrik | 52 75 G |
| Breslauer Oelfabrik | 70,30 |
| Chemische Fabrik Buckau | 111 25 G |
| Concordia Bergbau | 246,25 G |
| Deutsche Gasglühlicht | 308,50 G |
| " Spiegelglas | 150 30 G |
| " Steinzeug | 254,00 G |
| " Waffen u. M. | 165,00 G |
| Donnersmarck-Hütte | 183 50 G |
| Dortmund Union | 47 60 |
| Dynamite Trust | 150 70 |
| Egestorff Salzwerke | 142 00 G |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 178 75 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 101 00 G |
| Gladbacher Woll.-Ind. | —,— |
| Görlitzer Eisenbahnbed. | 208,00 B |
| " Masch. conv. | 160,80 G |
| Hamburger Elektr.-Werke | 140,00 G |
| Hannov. Bau-St.-Pr. | 84 25 G |
| Hannov. Masch.-Br. | 276,25 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 154 00 G |
| Hirschberger Leder | 128 25 G |
| " Maschinen | —,— |
| Höchster Farbwerke | —,— |
| Hörderhütte conv. neue | —,— |
| Hoffmann Stärke | 167,25 G |
| Hofmann Waggon | 181 00 G |
| Ilse Bergbau | 160,50 G |
| Köln. Bergwerke | 292 50 |
| König Wilhelm conv. | 152,60 G |
| " " St.-Pr. | 218,00 G |
| Lauchhammer | 80,50 G |
| Laurahütte | 184 00 |
| Ludwig Löwe u. Co. | 267,00 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 126,75 G |
| " Baubank | 83,60 G |
| " Bergwerk | —,— |
| " " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | —,— |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 129,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 63,10 G |
| " Gummi | 85,00 |
| " Jute-Sp. | 51,50 G |
| Nordstern Bergwerk | 193,00 B |
| Oberschles. Chamotte | 124,50 G |
| " Eisenb.-Bedarf | 97,75 |
| " Eisen-Industrie | 98,10 |
| " Kokswerke | 124 00 G |
| " Portl.-Cement | 92,00 |
| Oppelner Portl.-Cement | 93,50 G |
| Osnabrücker Kupfer | 75,75 |
| Phönix Bergwerk | 123 00 |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | 172,00 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 123 25 G |
| " Metallwerk | 104 00 G |
| " Stahlwerk | 148,00 G |
| " Industrie | 155,00 G |
| Rhein.-Westf. Kalkwerke | 91,25 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | 142 00 G |
| Schering Chem. Fabrik | 220,00 G |
| Schles. Bergb. Zink | —,— |
| " Elektr.- u. Gasg. | 107,75 G |
| " Kohlenwerk | 32 00 B |
| " Portl.-Cement | 147,75 G |
| Siemens u. Halske | 147,25 G |
| Stettin-Bredow Cement | 133,00 G |
| " Chamotte | 250,75 |
| " Elektric.-Werke | 130,50 G |
| " Gristow | 62,50 G |
| " Vulkan B. | 202 70 B |
| Stoewer Nähmaschin. | 93,50 G |
| Stolberger Zink | 120,80 G |
| " " St.-Pr. | 120,80 G |
| Stralsund. Spielkarten | 119 80 G |
| Union Chem. Fabrik | 115,10 G |
| " Elektricit.-Ges. | 112,50 G |
| Varziner Papierfabrik | 237,50 G |
| Victoria Fahrrad | 48,10 G |

* Im Bellevue-Theater wird morgen und am Freitag der Schwank „Frauen von heute“, am Sonnabend „Mein Leopold“ wiederholt. Alle drei Vorstellungen finden zu halben Preisen statt. — Im Garten konzertirt noch wenige Tage die Russisch-Polnische Damenkapelle.

* Nur noch bis zum Ablauf dieser Woche werden die Leipziger Sänger hier in Marx' Konzertgarten auftreten, und läßt die beliebte Künstlergesellschaft es sich angelegen sein, auch ihre letzten humoristischen Abende besonders abwechselungsreich zu gestalten. Am Donnerstag kommt das militärische Gesamtspiel „Kriegskameraden“ zum letzten Male zur Aufführung.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich verschiedene Legitimationspapiere, nämlich eine Quittungskarte, eine Arbeitsbescheinigung und ein Taufzeugniß, lautend auf den Namen des am 25. April 1869 in Grabow geborenen Schuhmachers Albert Hamann. Da die Papiere hier zurückgelassen worden sind, so erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß der letzte Inhaber nicht rechtmäßiger Eigenthümer derselben war.

* Als abhanden gekommen ist ein Guthabenbuch Nr. 21 318 der Randower Kreissparkasse gemeldet.

* Gegen einen hiesigen Restaurateur ist ein Strafverfahren eingeleitet worden, weil derselbe seit Jahren einen falschen Namen geführt haben soll. Da der Beschuldigte auch vor Gericht als Zeuge unter dem ihm angeblich nicht zukommenden Namen aufgetreten ist, so würde ihm das Verbrechen des Meineids zur Last fallen. Bisher leugnet der in Haft genommene Angeschuldigte entschieden und bezeichnet die gegen ihn erfolgte Denunziation als einen Racheakt.

**Stettin**, 28. August. Prinz Albrecht von Preußen hat sich heute Morgen 6,30 Uhr in Begleitung des kommandirenden Generals v. Langenbeck mittelst Dampfer nach Swinemünde begeben, wo er beim Eintreffen als Vertreter der Stadt Bürgermeister v. Graefel und Konsul Schiemann an Bord empfing. Nach der Besichtigung der Befestigungen fand ein Prüfungsschießen zwischen der Ost- und Mörser-Batterie statt. Am Nachmittag fuhr der Prinz zum Besuch des Fürsten zu Putbus nach Rügen weiter. Am Freitag findet bei Stralsund die Besichtigung vom 42. Infanterie-, 2. Kürassier- und 9. Ulanen-Regiment statt, um 7¾ Uhr Abends trifft der Prinzregent von Stralsund hier wieder ein. Zu dem gestrigen Besuche des Prinzen Albrecht im Johanniter-Krankenhause zu Züllchow wird uns noch mitgetheilt, daß die Herren Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz und Kammerherr v. d. Osten-Penkun die Führung durch die Räume des Krankenhauses übernommen hatten, in den Krankensälen hatte der Prinzregent fast für jeden Kranken einige freundliche, tröstende Worte und war sein Besuch dadurch für die Kranken eine besondere Freude. Ueber die Einrichtungen des Krankenhauses sprach der Prinzregent seine volle Anerkennung aus.

— Ein Besuch der Insel Rügen gewährt gerade bei jetziger Jahreszeit, wo die Hitze nicht mehr so drückend ist, eine angenehme Abwechselung und es wird daher sicher von Vielen mit Freude begrüßt werden, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaft J. F. Bräunlich für nächsten Sonntag im Anschluß an den letzten von Berlin eintreffenden Extrazug eine nochmalige Sonderfahrt mit dem Salondampfer „Freia“ veranstaltet. Die Fahrt dürfte doppeltes Interesse haben, wenn es sich bestätigt, daß die zum Kaisermanöver bei Danzig sich sammelnde Flotte auf dem Hinwege zum Manöverfelde in den ersten Septembertagen vor Saßnitz kurze Station macht. Die regelmäßigen Fahrten dorthin via Stettin finden im Monat August täglich, im September Dienstags, Donnerstags und Sonnabends statt und bleiben noch bis zum 15. September bestehen.

— Die Symphonie-Konzerte des Stettiner Musikvereins haben während der zehn Jahre ihres Bestehens ein Defizit von rund 8000 Mark ergeben. Die Kosten der einzelnen Konzerte waren meist sehr hoch, da der Vorstand es sich angelegen sein ließ, die bedeutendsten Solisten — wir erinnern nur an Namen wie „Leisinger, Buls, Riesler, Carenno, Burmester, Kleeberg“ — zu engagiren und die Kapelle durch hervorragende Kräfte zu verstärken. Die größte Sorgfalt, viel Zeit und Arbeit ist seitens der Dirigenten auf die Vorbereitung dieser Konzerte verwandt worden. Leider hat allen diesen Bemühungen gegenüber die genügende Theilnahme seitens des Publikums gefehlt, sodaß der Vorstand des Vereins — wie das Inserat zeigt — sich zu der Erklärung genöthigt sieht, die Symphonie-Konzerte nur fortsetzen zu können, falls sich bis zum 1. Oktober eine genügende Abonnentenzahl findet. — In der Simon'schen Musikalienhandlung liegt eine Subskriptionsliste aus. Der Preis der Abonnementskarte beträgt für Personen, welche sich bis zum 1. Oktober unterzeichnen, 7 Mark, später 9 Mark.

— Nach Vorschrift der Postordnung werden gewöhnliche frankirte Briefsendungen von den bestellenden Boten, sofern sich an der Wohnung oder an den Geschäftsräumen des Briefempfängers ein Briefkasten befindet, in diesen Kasten gelegt, soweit dessen Beschaffenheit es gestattet und andere Verabredungen nicht bestehen. Diese Einrichtung hat nicht nur für die Postverwaltung, sondern auch für das Publikum große Vortheile im Gefolge und sollte daher immer weitere Verbreitung finden. Durch die Abgabe der Postsachen an die Empfänger oder an deren Angehörige, Hauspersonen ꝛc. werden die Briefträger oft ungebührlich lange aufgehalten. Noch störender ist es, wenn in der betreffenden Wohnung Niemand anwesend ist und der Briefträger in der Annahme, daß Jemand öffnen werde, vergeblich vor der Thüre wartet. Durch solche Aufenthalte in einzelnen Häusern wird naturgemäß die Ausführung der Bestellung in erheblicher Weise beeinträchtigt. Diesem Uebelstande, dessen Beseitigung im allgemeinen Interesse liegt, wird abgeholfen, wenn der Briefträger an jeder Wohnung einen Briefkasten vorfindet, in welchen er die Postsachen hineinlegen kann, ohne sich dabei in nennenswerther Weise verweilen zu müssen. Da die bestellenden Boten verpflichtet sind, nach erfolgtem Hineinlegen von Briefen in den Hausbriefkasten die etwa in der Nähe desselben angebrachte Klingel zur Wohnung der Empfänger zu ziehen, so werden diese von der erfolgten Einlegung der Postsachen in den Briefkasten sofort in Kenntniß gesetzt. Im Weiteren gewährt solch ein Briefkasten auch den Vortheil, daß Briefe und Postkarten nicht durch die Hände des Dienstpersonals gehen, wenn der Wohnungsinhaber den Schlüssel zum Kasten selbst aufbewahrt. Das Brief- und Geschäftsgeheimniß wird daher besser gewahrt. Mit Rücksicht auf diese nicht zu unterschätzenden Vortheile kann dem Publikum die Anbringung hinreichend großer Briefkasten an sämtlichen Wohnungen und Geschäftsräumen nicht dringend genug empfohlen werden. Insbesondere erscheint es angezeigt, bei der Herstellung von Neubauten sogleich die Thüren der Wohnungseingänge mit Briefeinwürfen zu versehen.

## Provinzielle Umschau.

Unser Korrespondent aus Tempelburg schreibt: Am 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, brannten in dem 14 Kilometer von hier entfernten Dorfe Herzberg vier bäuerliche Grundstücke, gehörig den Besitzern Albert Manthey, Gustav Manthey, Falkenberg und Fritz, bis auf das massive Wohnhaus des Falkenberg, welches auch stark beschädigt wurde, nieder und wurden die gesamten Erntevorräthe und ein großer Theil des Inventars und Mobiliars ein Raub der Flammen. Bei Falkenberg war der 12 Jahre alte Gustav Lewin, ein unehelicher Sohn der verstorbenen Lewin, im Armenwege in Pflege ausgethan und war derselbe vor etwa vier Wochen von seinem Pfleger geschlagen worden. Seither trug sich der Knabe Lewin mit dem Gedanken, Rache an seinem Brodherrn zu nehmen und ließ sich durch einen anderen Knaben Fenske vor 14 Tagen eine Schachtel Zündhölzer kaufen, welche er dazu benutzte, am Sonntag Abend in der neuerbauten und bisher noch unversicherten Scheune des Falkenberg mittelst Zündhölzer die darin lagernde Ernte in Brand zu stecken. Dies gestand der jugendliche Verbrecher gestern ein und wurde von dem zuständigen Gendarm sofort in Haft genommen. Den Schaden an den Gebäuden hat die Neumärkische Sozietät zu tragen, wogegen die Norddeutsche Feuerversicherung den Inhaltsschaden bei Gustav Manthey, die North British and Mercantile denselben bei Albert Manthey zu decken hat, Falkenberg und Fritz sind mit dem gesamten beweglichen Eigenthum unversichert und erleiden somit in Folge ihrer am unrechten Orte angewandten Sparsamkeit bedeutenden Schaden.

## Vermischte Nachrichten.

— In der Fröbelschen Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Hamburger Vorstadt zu Berlin, welche bereits 35 Jahre besteht, beginnt Anfang Oktober wiederum ein halbjähriger Kursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Zu Kindergärtnerinnen erster Ordnung werden solche junge Mädchen ausgebildet, die mittlere oder höhere Mädchenschulen besucht haben, die von geringerer Bildung können Kindergärtnerinnen zweiter Ordnung werden. Den abgehenden Schülerinnen werden kostenfreie Stellungen vermittelt. Zu Kindergärtnerinnen eignen sich besonders solche junge Mädchen, die dem Familienleben nicht entfremdet werden wollen, die den Kindern eine liebreiche Erzieherin, der Hausfrau eine treue Gehülfin sein wollen. Dieser Beruf ist nicht etwa zu verwechseln mit dem eines sogenannten Kinderfräuleins. Auswärtige Schülerinnen erhalten preiswerthe Pension. Die Satzungen ertheilt kostenlos, jede nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und weist den Familien ohne Gebühren Kindergärtnerinnen nach die Vorsteherin Anna Boltze, Berlin N., Elisabethstraße 19, 2 Tr., die jeden Tag von 4—5 Uhr Uhr Nachmittags außer Mittwochs und Sonnabends zu sprechen ist.

— In Wilhelmshöhe erschoß sich gleich nach der Abreise des Kaiserpaares hinter dem Schlosse auf einer Ruhebank der Parkanlagen ein junger Mann. Auf seinen Visitenkarten stand: Maler Ullrich.

— Aus Westerland (Sylt) meldet ein Telegramm von gestern: Eine mächtige Sturmfluth verursachte heute ein großes Zerstörungswerk auf dem Westerländer Badestrand. Die Hochfluth brandete bis an die Düne, überschwemmte die Wandelbahn und riß einen großen Theil von ihr mit den Treppen weg. Hunderte von Strandkörben, Zelten, Triumphstühlen und Tischen wurden weggeschwemmt, Badehütten zerschellten wie dünne Spähne. Der Sturm, der die Strandbauten gefährdet, dauert an, weitere Stürme sind signalisirt. Der Materialschaden ist groß.

— Großes Aufsehen erregte in Wien der Selbstmord einer als Börsenspekulantin in den betreffenden Kreisen sehr wohl bekannten Dame, der 51jährigen Jenny Lackenbacher. Die Selbstmörderin war unverheirathet; sie entstammte einer sehr angesehenen und sehr reichen Wiener Familie und war in ihrer Jugend eine Schönheit ersten Ranges. Vor etwa zwanzig Jahren fing sie an, an der Börse zu spekuliren. Im Laufe der Jahre verlor sie den größten Theil ihres Vermögens, so daß sie genöthigt war, ihre Wohnung aufzugeben und im vierten Stockwerk eines Hotels ein Zimmer zu miethen. In der letzten Zeit sank sie bis zur Verbrecherin, und sie stürzte sich aus dem Fenster ihres Zimmers auf die Straße im Augenblicke, da eben zwei Geheimpolizisten bei ihr eintraten, um sie zu verhaften. Tags vorher war Fräulein Lackenbacher in der Pfandleihe Weiß in der Währinger Straße erschienen und hatte dort ein Paar überaus werthvolle Brillantboutons zur Beleihung angeboten. Unter dem Vorwande, den Schmuck vor dem Vertauschen zu sichern, versiegelte sie das Etui und nahm dabei die Boutons aus dem Etui heraus. Der Beamte aber, dem sie das leere Etui übergab, hatte ihre Manipulationen bemerkt und stellte sie zur Rede. Die Betrügerin entfloh; doch ermittelte die Polizei ihre Identität. Der weiteren Verantwortung entzog sich die Herabgekommene durch Selbstmord. Die Nachricht von ihrem Tode hatte zur Folge, daß noch zwei Anzeigen einliefen. In einem Falle war ihr der Betrug mit dem Etui geglückt und sie hatte für ein leeres Etui 2000 Kronen Pfanddarlehen erhalten. Im anderen Falle hatte sie einer Frau 34 000 Kronen zur „nutzbringenden Anlage“ herausgelockt und das Geld in Spekulationen verloren.

— In Phoenix, im Staate Arizona, ist einer der wüstesten Don Juans, der (ohne Mormone zu sein!) nach und nach dreizehn Frauen geheirathet hat, von der Hand der Gerechtigkeit ereilt worden. Das Ungeheuer in Mannesgestalt heißt Julio Castellano und ist spanischer Ingenieur. Sein letztes Opfer war eine bildschöne Mexikanerin, Donna Mercedes Pacheco, die Tochter eines steinreichen Landwirthes und Viehzüchters in Arizona. Diese seine letzte Frau war es, welche den Teufeleien ihres Mannes auf die Spur gerieth und ihn den Gerichten überlieferte. Dort kamen die Sünden des Spaniers ans Tageslicht. Es ergab sich, daß seine erste und so einzig rechtmäßige Gattin in El Paso, einem Städtchen an der Grenze von Texas und Mexiko, lebte. Castellano hatte sie, als er dort geschäftlich thätig war, im Jahre 1889 geheirathet. Er lebte mit ihr sechs glückliche Monate, dann riefen ihn Aufträge nach Casa Grandes in Chihuahua. Hier machte er die Bekanntschaft einer reizenden Spanierin und vermählte sich auf der Stelle mit ihr. Sein nächstes Weib fand er in Willows in Texas. Diesmal war es ein liebliches Geschäftsmädchen, das er bethörte und nach sechswöchigem Eheglück wieder verließ. So trieb er es von Stadt zu Stadt. Ueberall, wohin ihn sein Beruf führte, fand er irgend ein liebenswürdiges Kind, das seinen Schwüren glaubte und sich von ihm vor den ihm wohl vertrauten Traualtar führen ließ. Er — vertraute dabei stets darauf, daß keine seiner Frauen von der anderen etwas erfahren würde, oder daß, wenn ja eine seinen Schandthaten auf die Spur käme, sie aus Furcht vor der öffentlichen Blamage ihre Entdeckung geheim halten und die Gerichte nicht anrufen würde. Diese Hoffnung hat ihn lange Jahre hindurch nicht betrogen, während deren er einen ununterbrochenen „Honigmond“ genießen und ein großes Vermögen zusammenraffen konnte, da viele seiner Frauen ihm stattliche Mitgiften zubrachten. Aber die böse Dreizehn, die Unglückszahl, brach dem Don Juan das Genick. Er hätte sich mit dem vollen Dutzend Frauen begnügen sollen!

**Zwickau**, 27. August. In Aue (Erzgebirge) fuhr gestern Nacht kurz vor 12 Uhr der Chemnitzer Personenzug auf die Maschine eines Güterwagens auf. Eine größere Anzahl Reisender sowie mehrere Zugbeamte erlitten leichte Verletzungen.

**Hamburg**, 27. August. Die Kriminalpolizei verhaftete heute Nachmittag auf dem Venloer Bahnhofe zwei russische Defraudanten, Namens Seneftmann und Eryan, die sich nach bedeutenden Unterschlagungen aus Moskau geflüchtet hatten und sich nach Amerika begeben wollten. Die Verhafteten legten sofort ein volles Geständniß ab.

**Marseille**, 28. August. Ein hier ansässiger Italiener erschlug gestern in einem Wuthanfalle und unter dem Einfluß des Alkohols seine Frau und flüchtete.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 28. August. Wie der „B. L.-A.“ erfährt, hat der bisherige französische Gesandte in Berlin die Hauptstadt auf Nimmerwiedersehen zu verlassen gehabt und wird auch nicht in Abschiedsaudienz empfangen werden.

**Frankfurt a. M.**, 28. August. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: Zur Abreise Constans wird offiziell mitgetheilt, daß der Botschaftssekretär Bapst keineswegs mit der Vertretung Constans' betraut sei. Bapst hat lediglich den Auftrag, etwaige Mittheilungen der Pforte nach Paris zu übermitteln, ohne sich in Verhandlungen einzulassen.

**Wien**, 28. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Gesuch der türkischen Regierung um Aufhebung der ausländischen Postanstalten von den an den Verhandlungen betheiligten Mächten entschieden abgelehnt werden wird.

**Brüssel**, 28. August. Prinz Tschun hat die Einladung König Leopolds, Brüssel zu besuchen, angenommen. Ein amtlicher Empfang soll jedoch nicht stattfinden.

Gegenüber anderen Meldungen verlautet in Hofkreisen, König Leopold habe die Einladung Loubets zur Dünkirchener Flottenschau angenommen.

In hiesigen kongostaatlichen Regierungskreisen erklärt man, einem aus London kommenden Gerücht zufolge, von einem Aufstande im Kongogebiet nichts zu wissen.

**Paris**, 28. August. Nach einer Blätternachricht machen sich verschiedene Mitglieder der russischen Studentenkolonie in Paris auf ihre Ausweisung für die Dauer des Zarenbesuches gefaßt. Auch wimmelt es hier bereits von russischen Agenten. — Die Gerüchte von einem Besuche des Königs Alfons XIII. von Spanien bei dem Zaren in Compiegne und ebenso von einer Anwesenheit König Leopolds von Belgien bei der Truppenrevue in Dünkirchen werden dementirt. König Alfons Besuch in Frankreich, Deutschland und Oesterreich wird nicht im nächsten Monat, sondern in ruhigeren Tagen erfolgen.

**Paris**, 28. August. Der König von Griechenland begab sich gestern Mittag nach Köln, Hamburg und Kopenhagen. Bei seiner Rückkehr aus Kopenhagen im Monat Oktober gedenkt der König einen neuen Aufenthalt von einer Woche in Paris zu nehmen.

**Peking**, 28. August. Die Edikte, betreffend die Unterzeichnung des Friedensprotokolls, sind den chinesischen Vermittlern zugegangen. Das Protokoll wird am nächsten Donnerstag unterzeichnet werden.

**Newyork**, 28. August. Columbien kauft augenblicklich hier große Waffenvorräthe auf. Eine bedeutende Ladung ist gestern an Bord des Dampfers „Orizaba“ abgegangen. Der Dampfer „Matthies“ ist in Colon eingetrofen.

## Telegraphische Depeschen.

**Homburg**, 28. August. König Eduard besuchte gestern Nachmittag den Großherzog von Hessen per Automobil in Wolfsgarten. Seine Rückkehr erfolgte des Abends um 11 Uhr.

**Rheims**, 28. August. Die im Bau begriffenen Tribünen für die Zuschauer bei der Truppenschau nehmen eine Gesamtlänge von 1300 Metern ein und sind für 20 000 Personen eingerichtet. In der Nähe des für die Fürstlichkeiten bestimmten Pavillons wird ein Zelt errichtet, unter welchem das offizielle Frühstück zu 400 Gedecken stattfinden wird.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 28. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin.** Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 165,00 bis 169,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis 138,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen, neuer Sommer- 168,00, alter 169,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

**Neustettin.** (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00 bis 148,00, Weizen 175,00 bis 182,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

**Platz Neustettin.** Roggen 148,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

**Platz Greifswald.** Roggen 130,00, Weizen 159,00, Gerste 128,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Stralsund.** Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Ergänzungsnotirungen vom 27. August.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,— Mark.

**Platz Danzig.** Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis 173,00, Gerste 139,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 138,00 Mark.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 27. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 147,75, Weizen 162,00 Mark.

**Liverpool.** Weizen 167,00 Mark.

**Odessa.** Roggen 138,50, Weizen 166,50 Mark.

**Riga.** Roggen 142,75, Weizen 169,25 Mark.

**Bremen**, 27. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 45½ Pf., Armour shield in Tubs 45½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 46¼ Pf. Speck fest.

**Magdeburg**, 27. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 8,25 G., 8,35 B., per September 8,27½ G., 8,35 B., per Oktober-Dezember 8,37½ G., 8,42½ B., per Januar-März 8,55 G., 8,60 B., per April-Mai 8,72½ G., 8,77½ B. Stimmung ruhig.

**Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 29. August 1901.**
Bei etwas kühlerer Temperatur meist heiter.



**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Amtsrichter Dr. Magdalinski [Mewe Wpr.]. F. Stordel [Grimmen]. Carl Aron [Hamburg].

**Verlobt:** Frl. Anna Köpke mit Herrn Carl Wöller [Greifswald]. Frl. Bertha Kaiser mit dem Königl. Eisenbahn-Secretair Herrn Franz Lunnebach [Greifswald-Köln a. Rh.].

**Gestorben:** Früh. Gastwirth Karl Schilling [Stolp]. Frau Marie Erich geb. Paesch, 44 J. [Stettin]. Frau Marie Bohl geb. Fritsche [Stargard].

Erste

# Stettiner Ausstellung

für

**Haus-, Herd-, Gesundheitspflege, Wohnungswesen, Nahrungs- und Genussmittel**

**vom 7.—22. September 1901**

im **Concerthause** (ca. 4000 qm gross).

Anmeldescheine und Programme kostenfrei vom Ausstellungsbureau daselbst.

**Der geschäftsführende Ausschuss.**

---

# Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

**STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.**

**Fernsprecher 1939.**

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.** Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren. Discontirung von Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.** Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland. An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen. An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.** Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

---

Einladung zum Abonnement auf die




Begründet 1843.

eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

---




Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.

Marienfelde-Berlin.



**Petroleum-Motore und Locomobilen**

sowie **Motore** für Gas, Benzin etc.

in allen Grössen prompt lieferbar!



*Weitgehendste Garantie!*

*Günstige Zahlungsbedingungen.*

Complette Dreschsätze!

*Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.*

**Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg: Stettin, Louisenstrasse 8.**

---

# Stettiner Schwimmbad.

**Rossmarktstrasse 14-15.**

Abtheilung: Schwimmbäder.

(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

| Erwachsene. | | Kinder. | |
|---|---|---|---|
| 1 Einzelkarte . . . . | Mk. 0,30 | 1 Einzelkarte . . . . | Mk. 0,20 |
| 12 Karten . . . . . | „ 3,00 | 12 Karten . . . . . | „ 2,00 |
| Jahreskarten . . . . | „ 20,00 | Jahreskarten . . . . | „ 12,00 |
| Sommerkarten v. 1./4.—30./9. | „ 15,00 | Sommerkarten v. 1./4.—30./9. | „ 9,00 |
| Winterkarten v. 1./10.—31./3. | „ 10,00 | Winterkarten v. 1./10.—31./3. | „ 6,00 |

1 Douche-Bad . . . ℳ 0,30. 12 Karten . . . . . ℳ 3,00.

**1 Zuschauerkarte 10 Pfg.**

**Familien** erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

**Vereine** erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

**Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder**

für Erwachsene ℳ **10,—,** für Kinder ℳ **5,—.**

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

---

# Bad Warmbrunn

i. Riesengebirge, 346 m. ü. d. M., Bahnstation. 6 schwefelhaltige Thermalquellen v. 25—43° C. Grossart. Heilerfolge b. Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Leiden d. Verdauungsorgane, d. Nieren u. Blase, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Trink- u. Badekuren. Bassin-, Wannen-, Douchebäder, Moor-, Kohlensäure-, elektr. Thermalbäder. **Eig. Anstalt f. Kaltwasserkur, Massage** etc. Klim. Kurort a. Fusse d. Riesengb. — Herrl. Promen., Concerte, Réunions, Theater, prachtv. Lawn-Tennis- u. and. Spielpl. — Saison: 1. Mai bis 1. Oct. Prospecte gratis d. die **Bade-Verwaltung.**

---



Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

# Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE. Gegründet 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

---

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

# Hugo Peschlow,

**Uhrmacher, Stettin,**

**Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.**



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15** ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20** ℳ aufwärts.

**Effectstücke,** besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ

**Qualität- und Dekorations-Stücke** mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

**Schwere goldene Präcisions-Uhren** aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

---

**Wasserdichte Stoffe** für

# Pläne,

fertige Mietenpläne,

**Getreide- und Kartoffelsäcke,**

Pferdedecken, Regendecken und Leute-Schlafdecken

empfehlen zu **Engros-Preisen**

# Gebrüder Aren.

---

Pa. Bartenthiner

**Torf**

vom **Baron v. Puttkamer**

offerirt billigst

**F. Bumke,**

**Oberwiek 76—78,**

Telephon 441. Telephon 441.

---

# Max Klauss,

**Uhrmacher,**

Stettin,

**Obere Breitestraße 62.**



Gegründet 1879.

Größte u. reichhaltigste Auswahl in Uhren u. Uhrketten jeden Genres.

**Sehr mäßige Preise.**

**Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.**

Preisliste n. auswärts gratis.

---

# Möbel-Magazin

von

**A. Beug**

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.

**Reelles und ältestes Geschäft Stettins.**

Ich empfehle

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

**Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)**

vis-à-vis der Börse

---

1 Schaukasten billig zu verkaufen Rosengarten 8, 1 Tr.

---

# Trauringe

**bis 36 Mark vorräthig**

empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

**Richard Barth,**

Juwelier und Goldschmied, **Schuhstraße 23.**

---

**20 Messinghähne,**

mittel und groß, spottbillig zu verkaufen.

**Oscar Wilde,** Stralsund, Heilgeiststraße 92.

---

# Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

**Heinrich Joachim,**

**Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Breitestraße 18.** Telephon 3105.

---

# Maaß-Anzüge

**von prima Stoffresten**

stelle unter Garantie guten Sitzes her

**für Mark 22.**

**Maaßhosen Mark 5,—.**

Soeben ein großer Posten Reste angelangt nur

**König-Albertstr. 4,**

**vorn 3 Tr. links.**

Auf Wunsch sende Proben ins Haus!

---

Alle Sorten Sophas zu verkaufen. Alte Sophas nehme in Zahlung. Hohenzollernstr. 64 p. l.

---

Eine gut erhaltene Hängelampe (Blitz) ist billig zu verkaufen Louisenstr. 22, Hof 3 Tr.

---

# Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**

Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

---

Junger Mann, 24 Jahre alt, evangelisch, unverheirathet, militärfrei, akademisch gebildet, sucht sich mit ca. ℳ 10 000 bei einem Bank- oder Fabrikations- (Fabrik) ev. Handels-Exportgeschäft als

**Socius**

zu betheiligen. Gefl. Offerten unter **L. S. 4148** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

---

**2 Knaben finden gute und billige Pension bei einer Lehrerfamilie. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.**

Näh. Alte Falkenwalderstr. 14, III. links.

---

**Aufruf!** Wer eine **reiche** Heirath sucht, erhält sofort eine kolossale Auswahl von 600 reichen passenden Partien a. Bild. Senden Sie mir Adresse

„Reform" Berlin 14.

---

**Wer sparen will**

bei Aufgabe sog. kleiner Inserate (Offene **Stellen, Stellengesuche** etc.) verlange **Deutsche Frauen-Ztg., Coepenick**-Berlin.

---

Geeignete Personen zum Vertrieb einer leichtverkäuflichen **Neuheit** von Haus zu Haus gesucht. Off. unt. **K. 100** an die Exped. d. Bl. erb.

---

**Vertreter**

sucht für Stettin und weitere Umgebung

**Strohhülsenfabrik in Oldendorf,**

Bez. Osnabrück.

---




**Stomatol übertrifft laut chemisch bacteriologischen Untersuchungen und zahnärztlichen Gutachten alle bekannten Mundwasser.**

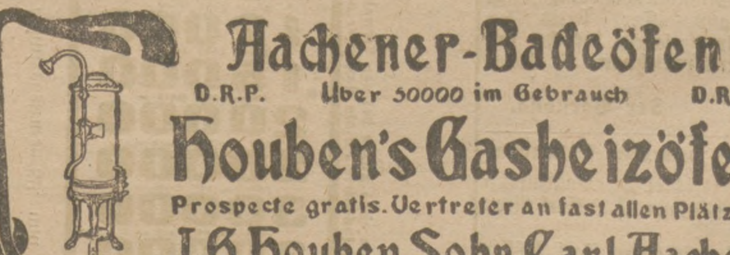
Stomatol-Ges. m. b. H. Hamburg 8.

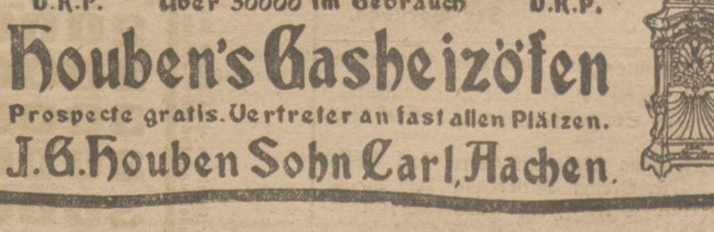
**Hoflief. S. M. des Königs von Schweden und Norwegen.**

Engros-Vertrieb: **Emil Henschel, Stettin.**

Erhältlich in Drogen- und Parfümerie-Geschäften, sowie Apotheken.

---





# Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

**Houben's Gasheizöfen**

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

---

In m. **Eckgrundstück** in vorzügl. Geschäftslage der **Altstadt, Stettin, Reifschlägerstr. No. 9, direkt** am **Heumarkt,** sind **per sofort oder später** vermiethbar:

**3 große helle Läden,** ev. zu 1 resp. 2 Läden einrichtbar,

**I. und II. Etage große, helle Geschäftsräume,**

ca. 580 □-Meter, m. Waaren-Aufzug u. Warmwasser-Heizung f. Confections- o. and. Lager-Engros-Geschäfte, ev. größ. **Comptoire, Bank-Institute** o. **Bureaux** paff. Im Ganzen eig. f. d. Räume vorzügl. für größ. **Waarenhaus. C. L. Kayser, Stettin.**